

**Weiter so?  
oder:  
„Was sollen wir nun dazu sagen?“**

**Eine Predigt über Römer 6, 1-4**

## Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>PROLOG.....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>DIE RECHTFERTIGUNG AUS GNADE .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>DAS NEUE LEBEN IM GEIST.....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>DER NEUE BUND IM HERZ.....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>FAZIT.....</b>	<b>11</b>

## **0 Prolog**

Liebe Gemeinde,  
Liebe Schwestern und Brüder,  
Liebe Gäste,

Ein Mensch wird Christ durch die persönliche Entscheidung, dass er Christus als seinen Herrn und Heiland angenommen hat. Dazu ist kein Werk von Nöten, wir lehren, dass dies aus der Gnade Gottes geschieht.

Heute frage ich erneut wie in meiner letzten Predigt in den Sommerferien:

Und was dann?

Aber ich möchte auf etwas anderes heute den Fokus legen, daher lautet der Titel besser:

„Weiter so?“

Wir sehen ja im Moment wieder viele Wahlplakate. 1987 gab es eines, da stand drauf: „Weiter so, Deutschland!“

Ich glaube, dass wäre im Moment ziemliche Antiwerbung.

Weiter so?

Im Jugendkreis hatten wir so einen Spruch, wenn einer eine lange Rede gehalten hatte, dann sagte man schon mal „Römer 6,1“. Wenn nicht Eingeweihte dann blöd guckten, dann wurde dieser Spruch aufgelöst: „Was sollen wir denn nun dazu sagen“.

Ja, dieser Spruch, der bei diesem flapsigen Umgang aus dem Zusammenhang gerissen wurde und zitiert wurde, stammt von Paulus und er ist eine Antwort auf die Frage „Weiter so?“.

Aber lesen wir doch mal den Kontext:

## **Römer 6:**

**1 Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde?**

**2 Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?**

**3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?**

**4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.**

# 1 Die Rechtfertigung aus Gnade

Paulus zeigt uns im Römerbrief, dass wir allein aus Gnade gerettet werden.

Um es mal ganz einfach, untheologisch auszudrücken:

„In den Himmel kommst Du nicht, weil du so ein toller Hecht bist!“

In den Himmel kommst Du nicht, weil Du die zehn Gebote einhältst, oder dies zumindest versuchst. Wer in der Bibel tiefer gelesen hat, merkt auch immer mehr, wie unperfekt wir an dieser Stelle sind, vor allem wenn wir Jesu Interpretationen zum Beispiel aus der Bergpredigt als Maßstab nehmen.

In den Himmel kommst Du auch nicht, weil Du dich einer Gemeinde angeschlossen hast die bibeltreu ist, wo alles noch wörtlich genauso gemacht wird, wie es im Neuen Testament beschrieben ist.

Also, wenn wir versuchen, uns auf unsere moralische Integrität zu verlassen – absolut keine Chance!

Wenn das jetzt bedeuten würde, dass in den Himmel nur kommt, wer sich dies verdient, der Himmel wäre ein leerer Ort.

Und das hat uns der Paulus im Römerbrief so richtig klar gemacht:

## Römer 3:

**23 sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten,**

Alle sind Sünder, auch Du!

Niemand kann sich den Ruhm, den er bei Gott haben müsste, verdienen.

**24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.**

...

**28 So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.**

So klar und deutlich wird das hier ausgedrückt. Sogar im Beispiel vom Abraham wird das deutlich, er ist gerecht geworden weil er Gott vertraut (geglaubt) hat.

Und der Kämmerer aus Äthiopien, von dem ich im Sommer gesprochen habe, wurde zum Christen, weil er dem geglaubt hat, was ihm Philippus verkündet hat.

Und das letzte Mal habe wir die Entscheidung des Kämmerers und als Konsequenz die sofortige Taufe betrachtet. Ich habe Euch vor acht Wochen aber auch noch zwei Begriffe genannt, aus der Theologie:

In der Theologie kennt man zwei griechische Begriffe für die „Lehre“:

- Kerygma, die Verkündigung die dem Menschen zuteil wird, bevor er Christ wird
- Didache, die Lehre nach dem Christ werden  
(„sie blieben beständig in der Apostel Lehre)

Was ich hier gerade wiederholt habe, war „Kerygma“, die Lehre die zum Glauben führt, sozusagen Evangelisation.

Wir fragen heute: „Was nun?“

und: „Weiter so?“

und beschäftigen uns daher mit der Lehre, für die die Christen geworden sind, der „Didache“.

Brauchen wir uns nur für Jesus zu entscheiden und können weiter so leben, wie bisher?

Wenn wir sowieso aus Gnade gerettet werden, können wir doch weiter sündigen? Wir haben doch die Gnade und die Sündenvergebung, die können wir doch immer in Anspruch nehmen.

Und hier sind wir genau beim Thema: „Weiter so?“. Und Paulus sagt und in diesem Text: „Nein, nicht weiter so?“

Und ich lese jetzt den Text noch einmal vor:

### **Römer 6:**

**1 Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde?**

**2 Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?**

**3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?**

**4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.**

## **2 Das neue Leben im Geist**

Es kann kein weiter so geben, wenn ich diese Gnade gespürt habe, wenn ich die unverdiente Errettung erlebt habe.

Und das was jetzt kommt, nennt man das Leben im Geist.

Jetzt ist es nur so, dass wir uns oft kritisch begutachten und dann merken wir ja gar nichts, was sich bei uns so ändert. Das Leben geht halt weiter – also doch „weiter so?“

Als ich Schüler war, sind mal Leute des so genannten Wiedenhofes in Lüdenscheid (nicht Wiedenest, sondern Wiedenhof) zu uns in die Schule in den Religionsunterricht gekommen. Wir haben ja manche Lieder, wo FCJG Lüdenscheid als Autor drunter steht, das ist diese Gruppierung. Das ist eine charismatische Jugendgemeinde. Darum geht es jetzt aber nicht, sondern wie diese Menschen damals von ihrer Bekehrung gesprochen haben. Das waren nämlich Junkies, die hingen an der Nadel, die waren schwer heroinsüchtig. Die erzählten das so: „Ich habe mich zu Jesus bekehrt, und dann bin ich von meiner Sucht geheilt worden. Jesus hat mich sofort von dieser Sucht geheilt.“

Natürlich hatten diese Menschen auch noch mit den körperlichen Folgen der Entziehung zu tun, aber sie erlebten die Bekehrung als ein neues Leben und als Befreiung.

Manchmal bedauert man das ja, dass das so bei uns Otto Normalbekehrtem nicht so dramatisch abgelaufen ist, aber wir wollten diese Erfahrungen da ganz unten aber auch nicht so gerne machen.

Drastische Beispiele sind aber gut zur Verdeutlichung. Und da glaube ich, dass wir an diesem Beispiel ja wunderbar sehen, was der Paulus da meint. Wir sind der Sünde gestorben, als wir in dieses Taufwasser stiegen und untergetaucht wurden. „Der alte Adam wurde ersäuft“, drückte Luther mal aus. Und wenn wir bei dem Beispiel des Drogenabhängigen bleiben, können wir sehr gut verstehen, dass er dann nicht weiter so machen kann. Für ihn war das eine Entscheidung zwischen dem Leben mit Drogen und dem Leben mit Jesus und ohne Drogen. Beides zusammen geht nicht, denn eins von beiden nimmt dein Leben ein.



Und so ist es laut Paulus die Frage, ob uns noch die Sünde einnimmt oder ob wir der Sünde gestorben sind. Damit wir aber jetzt nicht wieder die Bibel wie ein Gesetzbuch herausholen und wie die Pharisäer den anderen Mitchristen sagen, was sie tun sollen und was sie lassen sollen (nur diesmal aus dem Neuen Testament zitiert), müssen wir das Thema Sünde noch einmal beleuchten.

Was ist Sünde? Die Trennung von Gott.

Wie ist sie in die Welt gekommen? Da fällt uns die Geschichte im Garten Eden ein. Der Baum der Erkenntnis. Warum war der denn verboten? Soll der Mensch denn keine Erkenntnis haben? Die Schlange sagte: „Wenn ihr davon esst, werdet ihr sein wie Gott und entscheiden was gut und was schlecht ist.“ Das war die Ursünde und das ist sie noch bis heute. Wir wollen Gott nicht entscheiden lassen, was gut für die Welt und was gut für uns ist, sondern wir wollen das aus unserem Ego heraus entscheiden.

Und da gehört zu diesem Christwerden, dass man dieses Gott überlässt.

Es ist kein krampfhaftes Befolgen von Regeln, sondern ein generelles sich darauf einlassen, dass Gott für uns das Beste will.

Ich nenne das „der Neue Bund im Herz“.

### 3 Der neue Bund im Herz

Alfred Mainberger hat vor zwei Wochen über Jeremia gesprochen. Eine Stelle ist mir da besonders eindrücklich in Erinnerung geblieben:

#### Jeremia 31 (Gute Nachricht):

*33 Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen will, wird völlig anders sein: Ich werde ihnen mein Gesetz\* **nicht auf Steintafeln**, sondern in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein«, sagt der HERR.*

Es ist vor allen Dingen eine Herzensangelegenheit.

Durch die Liebesgebote sollen wir getrieben werden, durch die innere Einstellung, nicht durch das äußere Gebote befolgen.

#### Hesekiel 11:

*19 Und ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das **steinerne Herz** wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben,*

*20 damit sie in meinen Geboten wandeln und meine Ordnungen halten und danach tun. Und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.*

Zwei Dinge gibt es, für die wir, wie Paulus es sagt, gestorben sind. Wir sind für die Sünde gestorben. Als wir uns für Jesus entscheiden haben, wurden wir aus Gnade gerecht. Für die Sünde sind wir sozusagen tot.

Aber wir sind auch für das alte Gesetz gestorben. Dieses hat keine Macht mehr über uns und kann uns nicht mehr verklagen.

Wir brauchen nicht wie die Pharisäer immer wieder auf die Buchstaben des Gesetzes zu schauen. Stattdessen haben wir den heiligen Geist. Was Gott will ist in unsere Herzen geschrieben.

Wir sollen Jesus in unser Herz lassen, wir sollen nach seinem Willen fragen, wir sollen ihn lieben und aus Liebe heraus handeln.

## **4 Jüngerschaft**

Was sollen wir nun dazu sagen?

Das sind natürlich alles schöne Worte.

Wie ist es aber denn, wenn ich mich mit viel Enthusiasmus bekehrt habe? Alles wollte ich anders machen. Jesus war ja in meinem Leben. Aber dann, als die Anfangsbegeisterung vorbei war, verfällt man in den alten Trott. In die alten Sünden und Fehler.

Wir sind natürlich frustriert, wenn das passiert. Aber wir sind nach unserer Bekehrung nicht perfekt geworden. Wir sind weiterhin sündige Menschen, die die Vergebung immer wieder nötig haben.

Wichtig ist dabei, dass wir Jesus generell in unser Herz gelassen haben. Dass wir nachfolgen wollen. Dass wir offen sind und unserem Herrn nachfolgen wollen.

Dass wir nicht nur mit dem Munde lobpreisen und Gott die Ehre geben, sondern mit dem Herzen.

### **Jesaja 29:**

**13 Und der Herr sprach: Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten nur nach Menschengeboten, die man sie lehrt,**

**14 darum will ich auch hinfort mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs Wunderlichste und Seltsamste, dass die Weisheit seiner Weisen vergehe und der Verstand seiner Klugen sich verbergen müsse.**

Im Volk Israel haben wir das gesehen. Das auserwählte Volk wurde besonders geführt, aber auch besonders behandelt, wenn es sich von Gott entfernt hat.

Es wäre aber zu kurz gedacht, wenn ich dieses Jesaja-Wort nur auf das alte Bundesvolk beziehe. Nein, es ist auch zu uns gesagt!

Merken wir diesen wunderlichen Umgang auch manchmal? Liegt es vielleicht daran, dass wir Gott mit dem Munde loben, aber nicht mit dem Herz.

Das was ich Euch heute sagen wollte, gehört zum Thema Jüngerschaft, obwohl ich den Begriff nicht benutzt habe. Jüngerschaft ist Nachfolge Jesu.

Jüngerschaft ist Gott die Ehre geben und zwar mit dem Herzen und nicht mit dem Mund.

Jüngerschaft ist Gottes Willen zu tun, nicht über die Gebote auf steinernen Tafeln, sondern über den Willen Gottes, den er uns durch seinen Geist in die Herzen gibt.

Jüngerschaft ist die Frage WWJD – „What would Jesus do?“ – „Was würde Jesus tun?“. Diese Abkürzung ist ja seit einiger Zeit bei Jugendlichen auf Armbändern zu finden.

Und Jüngerschaft ist die Liebe untereinander:

### **Johannes 13:**

**35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.**

Ich glaube, wer das beherzigt, braucht nicht mehr krampfhaft auf den Steintafeln nach den Geboten zu schauen, weil er Jesus im Herzen trägt.

### **Philipper 4,7:**

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**

© 2009  
Matthias Srednik  
42579 Heiligenhaus

<http://predigten.srednik.de>

<http://www.srednik.de>